

## Willkommen zum Workshop 6:

### Offenbarung – Ernüchterung – Realität: OER zwischen Anspruch und Wirklichkeit

**Peter Bucher**, Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

**Moritz Rosenmund, Urs Ingold, Thomas Hermann**,  
Pädagogische Hochschule Zürich

## Programm

- **Donnerstag 14.00–15.15 Uhr**  
«Offenbarung und Ernüchterung» – Polarisierende Positionen und Thesen zum Anwärmen
- **Donnerstag 16.15–17.30 Uhr**  
«Realität» – Werkschau mit aktuellen Beispielen aus Anbieter- und Nutzerperspektive
- **Freitag 9.30–11.15 Uhr**  
«Qualität» – was ist bei der Aufgleisung von Publikationsprojekten mit Elementen zu bedenken?  
Reporting

## Ohne Passung kein Mehrwert

Offen zugängliche Bildungsangebote sind für die Schule nur nutzbar, wenn sie stufengerecht und lernzielorientiert didaktisiert sind. Ohne Didaktisierung sind sie bestenfalls Rohmaterial für Personen, die sich die Mühe machen und fähig sind, sie für Lernprozesse nutzbar zu machen.

Offen zugängliche Bildungsangebote sind vielfältig und selten passgenau zu einem bestimmten Lernbedürfnis und -kontext.

## Vom Bildungskanon zur Beliebigkeit

Bislang hat die Schule für den Aufbau einer gemeinsamen, von allen Mitgliedern einer Gesellschaft geteilten Kultur gesorgt. Es gab eine Art verbindliche Auswahl aus den prinzipiell verfügbaren gesellschaftlichen Wissensbeständen, die in Lehrplänen umschrieben war. Diese gemeinsame Kultur wird durch die Beliebigkeit einer wachsenden Fülle offen zugänglicher Bildungsangebote zunehmend untergraben.

## Von der reinen Lehre zur mehrperspektivischen Sichtweise

Die geringere Fokussierung der Auswahl an öffentlich zugänglichen Bildungsangeboten birgt die Chance auf eine anschlussfähige, vernetztere und holistischere Sicht in sich.

## Qualität als Service Public

Qualitativ hochwertige und bedarfsorientierte OER können am besten Anbieter zur Verfügung stellen, die unabhängig von Partikularinteressen staatlich finanziert sind und das OER als Service public anbieten. OER setzt die Bildungsakteure der Manipulation durch verschiedenste Interessensvertreter aus. Die Mechanismen im Hintergrund bleiben meist intransparent.